Nähe und Distanz – oder, was willst DU wirklich?

Ein phantastisches Spiel mit unzähligen Spielmöglichkeiten und Spielfeldern:
die Nähe zu Vater, Mutter und den Geschwistern
die Nähe zur eigenen Familie
die Nähe zu anderen Menschen
die Nähe zu Männern
die Nähe zu Frauen
die Nähe zu Nachbarn
die Nähe zu Freunden
die Nähe zu Tieren
die Nähe zur Natur bzw. zur Erde
die Nähe zu mir Selbst
die Nähe zu Gott
Was bringt uns Nähe? Bevor wir Schritte auf jemanden zu gehen, wollen wir eine Bedienungsanleitung, möglichst die Erfahrung vorhersehen, damit nur ja keine Verletzung auf uns wartet.
Wir wollen auch meistens den Benefit, den Gewinn aus dieser Nähe, vorher wissen, also unser Ego, natürlich.
Nähe ist aber eher wie ein Abenteuer, eine Erfahrung und auch ein Prozess über Kontakt hin zu Nähe, soweit wie diese zugelassen werden kann und wird.
Grundsätzlich erfährst Du IN der Nähe weniger über den anderen, als mehr über Dich! Dieses sich Selbst-erfahren ist auch Kern des Motors hinter der Sehnsucht nach Nähe und den Näheversuchen.
Denn wir müssen ehrlicherweise zugeben, Nähe können wir nur in dem Maße zulassen, wie wir uns selbst nahe sind und, in dem Maße, wie wir Gott nahe sind – ja sorry für alle Atheisten und Agnostiker, denn die, ich nenne es mal Gottesferne, wirkt sich direkt auf unser menschliches Leben und Erleben als trennend und distanzierend aus!
Jede Nähe zu uns selbst bedingt die Nähe zu Gott und auch umgedreht, die Nähe zu Gott bringt uns in uns ganz nahe zu uns selbst.
Nimm allein das Vertrauen. Bist Du Dir selbst nahe, ist Vertrauen in DICH, gelebte Realität. Wenn Du Dir vertraust, kannst Du auch Gott vertrauen und damit allen anderen Personen und Situationen auch! Das heißt nicht, es kommen keine Prüfungen oder Aufgaben, aber Du kannst alles was Dir begegnet einordnen und im Besten Falle bist Du Dankbar für alle Wachstumsimpulse!

Tiere überbrücken für den Menschen diese Distanz, die möglicherweise zu sich selbst besteht. Sie sind eine Verbindungsmöglichkeit und versehen diesen Dienst in reinster Liebe.
Dann schauen wir wieder zur Liste zu Beginn des Textes:
Wie viel Nähe ist möglich zum Nachbarn und der Nachbarin? Darf sie in Abwesenheit Deine Blumen und Katzen versorgen? Oder?
Wie viel Nähe ist möglich zu eigenen Mutter, dem Vater und den Geschwistern? Oder bleibt es, (manchmal noch nicht einmal) beim obligatorischen Geburtstags- und Weihnachtstreffen?
Können wir uns öffnen, auch wenn wir vermuten und zu wissen glauben, dass sie uns nicht verstehen können, bzw. das was uns auf dem Herzen liegt verbergen?
Wie viel Distanz muss ich packen zwischen mich, meine alten Verletzungen, erfahrenen Manipulationen und „ tue es mir zu Liebe" Erwartungen?
Es ist alles nachvollziehbar, verständlich und menschlich:
Das Ausbreiten von Distanz zu Nähe, zu Fühlen, und zu Vertrauen – ABER es zementiert die Ungelöstheit, den Unfrieden und die Sturheit.
Distanz lässt Dich nicht glücklich leben – auch wenn es laut in der Welt tönt : Detoxe alles was Dich kränkt!
Das Gegenteil ist der Fall, denn die ungelöste Wunde wuchert in die Verbitterung, wie ein „böser" Tumor.
Also, die einfachste Möglichkeit ist raus aus der emotionalen Sackgasse, der emotionalen Endstation.
Ja – durch Nähe werden wir verletzt, und ja NUR durch Nähe können wir heilen!
Nähe zu Dir selbst gewinnst Du also durch einen ausgewogenen Wechsel von Nähe zu anderen, damit Distanz zu Dir selbst (denn in der Gruppe verlieren wir uns selbst ein Stück weit) und in der Distanz zu anderen – in der Zeit, dem Raum, der Stille und der Nähe zu Dir selbst.
Deswegen heißt es ja TANZ DES LEBENS!
ABER – ein Tanz ist immer Bewegung. Selbst im Sitzen kann man tanzen, wenn sich die Arme bewegen....
Im Tanz des Lebens geht es immer nur um DICH selbst. Dein Tanz mit Deiner Seele, Deinem Körper, - und sonst niemanden.
Alles Liebe
Daniela und Sophia